

- PRESSEINFORMATION -

Zum bundesweiten Aktionstag Glücksspielsucht am 30.09.2026

Landeskoordinierungsstellen Glücksspielsucht fordern Einschränkung von Glücksspielwerbung.

Erfurt 30.09.2026. Zum bundesweiten Aktionstag gegen Glücksspielsucht am 30. September 2026 fordern die Landeskoordinierungsstellen Glücksspielsucht unter dem Motto „Suchtmittel Glücksspiel – Massive Werbung, wenig Schutz!“, dass Glücksspielwerbung eingeschränkt werden muss.

Glücksspiel wird häufig als harmloser Freizeitspaß dargestellt. Die Risiken von Verschuldung, Kontrollverlust und Suchterkrankungen treten dagegen in den Hintergrund. Werbung trägt maßgeblich dazu bei, Glücksspiel zu normalisieren und als alltäglichen Bestandteil des Lebens erscheinen zu lassen.

Dabei spielen in Thüringen schon jetzt, Hochrechnungen zufolge, etwa 76.500 Personen riskant. Bei 30.600 Personen liegt eine glücksspielbezogene Störung vor.

Die Möglichkeit, Glücksspielangebote zu bewerben, steht aus suchtfachlicher Perspektive im Widerspruch zu Zielen des Spieler-, Jugend- und Gesundheitsschutzes. Während für andere gesundheitsschädliche Produkte und Suchtmittel längst weitreichende Werbebeschränkungen gelten, bleibt Glücksspielwerbung in vielen Bereichen weiterhin erlaubt.

Glücksspielwerbung verfolgt ein klares Ziel: Sie soll Menschen zur Teilnahme am Glücksspiel motivieren und neue Zielgruppen erschließen. Dabei setzt moderne Werbung gezielt auf emotionale Botschaften, Gewinnversprechen sowie die Verknüpfung mit Sport, Unterhaltung und Gemeinschaft. Hinzu kommen personalisierte und zielgruppenspezifische Werbeformen, die individuell auf Nutzer*innen zugeschnitten sind.

Ein aufschlussreicher Indikator für die Intensität von Glücksspielwerbung sind die Abfragen im bundesweiten Sperrsystem OASIS. Bevor Glücksspielanbieter personalisierte Werbung oder individuelle Glücksspielangebote versenden dürfen, müssen Sie prüfen, ob die Adressat*innen gesperrt sind. Die Zahl dieser Abfragen zeigt, in welchem Umfang Glücksspielanbieter werben: Im Jahr 2025 wurden monatlich rund 400 Mio. Abfragen für Werbung, Boni und Rabatte durchgeführt. Solche Abfragen machen damit über 80% aller Abfragen aus. ¹

¹ [Zahlen und Statistiken | Hessen RP Darmstadt](#)

Insgesamt hat die Glücksspielbranche in Deutschland im Jahr 2025 mehr als 620 Millionen Euro² für Werbung ausgegeben. Sie gehört damit zu den zehn Branchen mit den größten Werbebudgets.

Aus diesem Grund fordern die Landeskoordinierungsstellen Glücksspielsucht:

- Glücksspielwerbung und Sponsoring für Angebote mit erhöhtem Suchtpotenzial müssen deutlich stärker begrenzt werden.
- Im Sportbereich braucht es ein Sponsoringverbot für Glücksspielanbieter sowie ein Verbot von Dachmarkenwerbung bei Sportveranstaltungen, etwa auf Trikots, Banden oder LED-Systemen.
- Werbung in sozialen Medien sollte auf rein sachliche, nicht anreizende Informationen beschränkt werden.
- Werbung mit Boni, Freispielen, Freiwetten, Cashback-Systemen oder vergleichbaren finanziellen Anreizen muss unzulässig sein.
- Die bestehende Werbesperrzeit sollte auf 6 bis 23 Uhr ausgeweitet und auf alle Glücksspielformen mit erhöhtem Suchtpotenzial angewendet werden.

Beratung und Hilfe

Menschen mit Glücksspielproblemen sowie Angehörige finden Unterstützung bei den regionalen Suchtberatungsstellen und über bundesweite Hilfeangebote. Die Beratung ist vertraulich, kostenfrei und auf Wunsch anonym.

Ratsuchende finden unter <https://fairspielt.info/beratungsstellen/> die Kontakte der kommunalen Suchtberatungsstellen oder online unter <https://www.suchtberatung.digital/> professionelle Hilfe.

Kontakt und weitere Informationen

Thüringer Fachstelle Glücksspielsucht

Telefon: 0361 3461746

E-Mail: gluecksspielsucht@fdr-online.info

Web: www.gluecksspielsucht-thueringen.de

www.fairspielt.info

² [Top 10 Deutschland | Nielsen](#)